

Lebensbedingungen und Einstellungen von Schülern in ihrer Abhängigkeit von der sozialen Herkunft (Porträt nach der sozialen Herkunft): Kurzfassung

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1970). *Lebensbedingungen und Einstellungen von Schülern in ihrer Abhängigkeit von der sozialen Herkunft (Porträt nach der sozialen Herkunft): Kurzfassung*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-370747>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1970**

00/35

Lebensbedingungen und Einstellungen von Schülern
in ihrer Abhängigkeit von der sozialen Herkunft
(Porträt nach der sozialen Herkunft)

KURZFASSUNG

Leipzig, im Februar 1970

Sicherheitsbestimmungen zur Verwendung des Forschungsberichtes

1. Dieser Forschungsbericht trägt den Charakter einer "VERTRAULICHEN DIENSTSACHE" und ist gemäß der Sicherheitsbestimmungen zu registrieren.
2. Die zur Bearbeitung bzw. Einsichtnahme in diesen Forschungsbericht befugte Person hat das Recht, diesen Forschungsbericht zu Verbesserung der sozialistischen Erziehungsarbeit in Leitungsgremien ihres Tätigkeitsbereiches auszuwerten. Sie ist verpflichtet, alle ihr im Zusammenhang mit der Bearbeitung bzw. Einsichtnahme in diesen Forschungsbericht zur Kenntnis gelangenden Tatsachen, Zahlenwerte oder sonstigen Informationen, die von besonderem politischen Interesse sind, geheimzuhalten, unbefugten Personen weder mündlich noch schriftlich b. w. in einer anderen Form zur Kenntnis zu bringen und sie nicht abhandeln kommen zu lassen.
3. Im einzelnen gelten folgende Festlegungen:
 - 3.1. Alle Ergebnisse, Teilergebnisse, Angaben, Analysen und Zahlenwerte (im folgenden "Ergebnisse" genannt) dieses Forschungsberichtes sind grundsätzlich als dienstlich geheimnis zu betrachten, stets unter Beachtung der höchsten Wachen und entsprechend den Prinzipien der revolutionären Wachsamkeit und des Geheimnisschutzes zu behandeln.
 - 3.2. Eine Weitergabe von "Ergebnissen" dieses Forschungsberichtes an dritte Personen ist nicht gestattet.
 - 3.3. Eine Veröffentlichung dieses Forschungsberichtes in Teilen oder im Ganzen ist nicht gestattet.
 - 3.4. Die Diskussion bzw. Behandlung von "Ergebnissen" dieses Forschungsberichtes in Versammlungen, Konferenzen, Kolloquien u. dgl. ist grundsätzlich untersagt.
 - 3.5. Es ist nicht gestattet, diesen Forschungsbericht oder Teile zu vervielfältigen oder zu reproduzieren.
4. Vorstehende Festlegungen können in Ausnahmefällen nur durch den Leiter des Amtes für Jugendfragen beim Ministerrat oder durch den Direktor des Zentralinsitutens für Jugendfragen außer Kraft gesetzt werden.
5. Nichtbeachtung der o.g. Festlegungen über die Bearbeitung und Verwendung dieses Forschungsberichtes kann gemäß der gesetzlichen Bestimmungen eine strafrechtliche Verantwortung nach sich ziehen.

Inhalt

Seite

1. <u>Vorbemerkung</u>	1
2. <u>Die Kenntnis des Einflusses der Eltern auf die Bewusstseinsbildung der Heranwachsenden - ein wichtiges Erfordernis der ideologischen Arbeit</u>	1
3. <u>Soziale Herkunft - klassifiziert nach dem Tätigkeitsbereich der Eltern</u>	3
4. <u>Ideologische Einstellungen Jugendlicher in Abhängigkeit von ihrer sozialen Herkunft</u>	4
4.1 Zum Staatsbewußtsein Jugendlicher	4
4.2 Zum Weltbild Jugendlicher	9
4.3 Einstellungen zum sozialistischen Internationalismus/Freundbild	12
4.4 Zum Feindbild Jugendlicher	16
4.5 Weitere ideologische Einstellungen	19
5. <u>Lebensbedingungen Jugendlicher in Abhängigkeit von ihrer sozialen Herkunft</u>	24
5.1 Wohnraumsituation der Familie	24
5.2 Berufstätigkeit der Mutter	26
5.3 Verwandte außerhalb der DDR	26
5.4 Besitzgegenstände	26
6. <u>Zusammenfassung</u>	27
Anhang	33

1. Vorbemerkung

Der Abschlußbericht zur "UMFRAGE 69" konnte nur einen Teil des Materials enthalten, das die im April 1969 durch das Zentralinstitut für Jugendforschung in 10 Bezirken der DDR angestellte Befragung von rd. 12 000 Jugendlichen (Forschungsvorhaben 18/69) erbrachte. Im Abschlußbericht wurden aus diesem Grunde für das Frühjahr 1970 Typenstudien angekündigt, die ein weiteres detailliertes Eindringen in das Material ermöglichen sollen. Eine solche Typenstudie ist ein "Porträt nach der sozialen Herkunft", das Heinz Lauterbach als Staatsexamensarbeit am Pädagogischen Institut Zwickau angefertigt hat.

Ziel der "UMFRAGE 69" war es, ein möglichst umfassendes Bild des Standes der Bewußtseinsentwicklung bei einem großen Teil der DDR-Jugend vor dem 20. Jahrestag der Gründung der DDR zu geben. Im Mittelpunkt der Untersuchung stand die Analyse wichtiger Grundeinstellungen der Jugendlichen, deren Herausbildung und Festigung in der "Aufgabenstellung zur weiteren Entwicklung der staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend" (1966) gefordert wurde und die entsprechend der "Aufgabenstellung des Ministeriums für Volksbildung und des Zentralrats der FDJ zur weiteren Entwicklung der staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend der DDR" (1969) und der "Grundsätze für die Weiterentwicklung der Berufsausbildung" weiter im Zentrum der politisch-ideologischen Erziehung stehen.

Aufgabe der Untersuchung war es auch, den zentralen Leitungen exakte Informationen über den Einfluß des Elternhauses auf die Bewußtseinsentwicklung der DDR-Jugend zur Verfügung zu stellen. Die vorliegende Typenstudie analysiert die "Lebensbedingungen und Einstellungen von Schülern in ihrer Abhängigkeit von der sozialen Herkunft".

2. Die Kenntnis des Einflusses der Eltern auf die Bewußtseinsbildung der Heranwachsenden - ein wichtiges Erfordernis der ideologischen Arbeit

Der VII. Parteitag der SED hat die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus beraten und beschlossen.

In seinem Referat auf der 9. Tagung des ZK der SED sagte Walter Ulbricht:

"Das gesellschaftliche System des Sozialismus und sein Kernstück, das ökonomische System, ist kein über den Menschen, losgelöst von ihnen existierendes System. Es kann nur von ihnen selbst, durch ihre eigenen Taten geschaffen werden ... Das fortschrittliche Handeln der Menschen ist von der Entwicklung ihres Bewußtseins abhängig, ja es setzt in vielen Fällen das entwickelte Bewußtsein voraus."

Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, die zur Verfügung stehenden Kräfte richtig einzuschätzen, weil nur so zielgerichtet ideologische Arbeit geleistet werden kann, weil nur so die festgelegten Aufgaben erfüllt werden können.

In ihrer bisherigen Arbeit ging unsere Partei von diesem Prinzip aus und konnte auf dieser Grundlage die Entwicklung in unserem Staat wissenschaftlich planen und leiten. Diese Kontinuität finden wir auch in der Jugendpolitik der SED.

Die Herausbildung einer sozialistischen Jugend in der DDR erfolgt unter der "Tendenz der Annäherung der sozialen Klassen und Schichten in der DDR und der Tendenz des Wachsens der politisch-moralischen Einheit der Bevölkerung", die sich unter Führung der Arbeiterklasse vollzieht und im Perspektivplanzeitraum noch stärker in Erscheinung treten wird (W. Ulbricht, a.a.O., S. 17).

Natürlich können wir heute noch nicht davon sprechen, daß unsere Jugendlichen umfassend einheitliche Entwicklungs- und Lebensbedingungen haben. Es gibt diesbezüglich u. a. noch erhebliche Unterschiede durch die verschiedenen Berufspositionen der Eltern. Soll aber die von Walter Ulbricht charakterisierte Tendenz der Annäherung der sozialen Klassen und Schichten, der Herausbildung der sozialistischen Menschengemeinschaft unter Führung der Arbeiterklasse auch unter der DDR-Jugend vorangetrieben werden, sollen alle Jugendlichen zum aktiven Mitgestalten des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus befähigt werden, so gilt es, ihre Lebensbedingungen und Einstellungen in Abhängigkeit von ihrer sozialen Herkunft zu analysieren, um dadurch eine spezifische, differenzierte ideologische Arbeit unter der Jugend zu ermöglichen.

3. Soziale Herkunft - klassifiziert nach dem Tätigkeitsbereich der Eltern

Die "UMFRAGE 69" erfaßte die soziale Herkunft der befragten Jugendlichen nach dem Beruf der Eltern. Die Fragestellung im Fragebogen lautet:

"Zu welcher Tätigkeitsgruppe gehören Ihre Eltern?
Sind beide Eltern berufstätig, ordnen Sie die Tätigkeit des Vaters einer der genannten Gruppen zu."

Insgesamt wurden neun Tätigkeitsgruppen vorgegeben, und zwar:

1. Arbeiter und nichtselbständige Handwerker
2. Bauern und in landwirtschaftlichen Berufen tätig
3. Angestellte ohne leitende Stellung
4. Leitende Funktionen im Staats-, Partei- und Organisationsapparat, in der Armee und DVP
5. Leitende Angestellte in Wirtschaft, Handel und Gesundheitswesen
6. Selbständige und freischaffende Berufe
7. Wissenschaft und Technik, Forschung und Lehre
8. Pädagogische Berufe
9. Berufe, die sich in Position 1 - 8 nicht einordnen lassen

Zweifellos ist diese Klassifizierung nach Tätigkeitsbereichen noch außerordentlich relativ, sie wird im Verlaufe weiterer Forschungsvorhaben sicherlich ergänzt, vervollständigt werden müssen. Dennoch weist die Analyse der Lebensbedingungen und Einstellungen von Schülern - untersucht nach diesen neun Tätigkeitsgruppen ihrer Eltern - interessante Ergebnisse aus.

Die Jugendlichen unserer Republik haben ein hohes Niveau in ihren Einstellungen. Die Entstehung der politisch-moralischen Einheit des Staatsvolkes der DDR auf der Grundlage der sozialistischen Produktionsverhältnisse hat zur Folge, daß die

Einstellungen und Lebensbedingungen der Jugendlichen auch bei unterschiedlicher sozialer Herkunft keine sehr krassen Abweichungen voneinander aufweisen. Dennoch gibt es Unterschiede, auf deren Herausarbeitung es in der vorliegenden Typenstudie ankommt.

4. Ideologische Einstellungen Jugendlicher in Abhängigkeit von ihrer sozialen Herkunft

Die vorliegende Typenstudie analysiert

- Bereiche des Staatsbewußtseins Jugendlicher (z.B. Stolz auf die DDR)
- Bereiche des Weltbildes Jugendlicher (z.B. Überzeugung vom Sieg des Sozialismus)
- Einstellungen zum sozialistischen Internationalismus/Freundbild (z.B. Einstellung zur Sowjetunion, Einstellung zur militärischen Hilfeleistung der verbündeten sozialistischen Länder zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften in der CSSR)
- Bereiche des Feindbildes Jugendlicher (z.B. Einschätzung der Politik der westdeutschen Regierung, Einstellung zur Konvergenztheorie).

Weiter weist die Typenstudie aus: Einstellung zur SED; Einstellung zur FDJ; Wehrbereitschaft; Einstellung zum Klassenleiter.

4.1 Zum Staatsbewußtsein Jugendlicher: 1)

1) Die im folgenden verwendeten Tabellen sind so aufgebaut, daß links senkrecht die genannten Tätigkeitsgruppen (von: 1. Arbeiter und nichtselbständige Handwerker, 2. . . . bis: 9. Berufe, die sich in 1 - 8 nicht einordnen lassen) stehen. Die in den Tabellen oben waage-recht verwendeten Zahlen betreffen die jeweils genannten Antwortmöglichkeiten.

Die von den Befragten gegebenen Antworten werden in Prozenten angegeben.

Ein geringer Teil der Jugendlichen hat Fragen in der Beantwortung ausgelassen. Hierfür wird in den Tabellen die Bezeichnung "kA" (keine Antwort) verwendet.

Stolz auf die DDR

Fragestellung: Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder/ noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung

Antwortverteilung:

%	1	2	3 - 6	KA
1 Arbeiter	21	45	33	1
2 Bauern	27	50	23	-
3 Angest.	19	39	42	-
4. Funktionäre	34	47	19	-
5 lt. Angest.	29	40	31	-
6 Selbständige	10	44	44	2
7 Wiss.	31	45	24	-
8 Päd.	34	37	29	-
9 Sonst.	18	46	33	3
Gesamt	23	44	32	1

=====

67 % (Antwortposition 1 u. 2) haben eindeutig ihren Stolz erklärt, Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein. Von diesem Mittelwert gibt es nach der sozialen Herkunft einige Abweichungen nach oben und unten.

Erwartungsgemäß haben die Söhne und Töchter von leitenden Funktionären des Staats-, Partei- und Organisationsapparates (Tätigkeitsgruppe 4) mit 83 % (Pos. 1 und 2) ihre positive Stellung zum Ausdruck gebracht. Darin widerspiegelt sich deutlich das dort typische Familienmilieu, besonders die politisch-ideologische Position, wider.

Auch die Jugendlichen, deren Eltern in landwirtschaftlichen Berufen (Tätigkeitsgruppe 2) und in den Bereichen Wissenschaft und Technik (Tätigkeitsgruppe 7) tätig sind, liegen mit ihrer Aussage mit 77 % bzw. 76 % (Pos. 1 + 2) beachtlich über dem Durchschnitt.

Die Kinder von Angestellten (Tätigkeitsgruppe 3) und Selbstständigen (Tätigkeitsgruppe 6) haben nur mit 58 % bzw. 54 % (Pos. 1 + 2) positiv geantwortet.

20. Jahrestag der DDR

Fragestellung: Der 20. Jahrestag der DDR ist auch für mich ein Ereignis, auf das ich mich schon jetzt freue.

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Antwortverteilung:

%	1	2	3 - 5	kA
1 Arb.	33	40	23	4
2 Bauern	37	40	18	5
3 Ang.	28	39	30	3
4 Funkt.	44	38	15	3
5 lt. Ang.	38	43	18	1
6 Selbst.	24	45	27	4
7 Wiss.	52	36	12	-
8 Päd.	39	34	24	3
9 Sonst.	28	42	25	8
Gesamt	33	40	14	4

Die "UMFRAGE 69" fand im 20. Jahr des Bestehens der DDR statt. In dieser Zeit gab es durch Betriebe, Kollektive, Wohngebiete usw. große Initiativen für die allseitige Stärkung unseres Staates. Die Vorbereitung des 20. Jahrestages bildete auch einen Höhepunkt in der politisch-ideologischen Arbeit.

So ist es nicht verwunderlich, daß drei Viertel der Befragten (73 % Antwortposition 1 + 2) positiv antworteten. Die Jugendlichen, deren Eltern zu den Berufspositionen Wissenschaft und Technik (7) gehören, liegen mit 88 % (Pos. 1 + 2) wesentlich über dem Durchschnitt, die Kinder der Funktionäre (4) mit 82 % (Pos. 1 + 2) und die Kinder der leitenden Angestellten (5) mit 81 % (Pos. 1 + 2) ebenfalls.

Es zeigte sich aber auch, daß ein Viertel der Befragten eine zustimmende Äußerung ablehnte. Dabei wurde wiederum deutlich, daß das Elternhaus eine Rolle bei der Erziehung der Jugend spielt. So gaben bei dieser Frage nur 67 % bzw. 69 % (Pos. 1 + 2) der Angestelltenkinder (3) und der Kinder von Selbständigen (6) ihrer Freude auf den 20. Jahrestag der DDR Ausdruck.

Zensuren in Staatsbürgerkunde

Fragestellung: Bitte erinnern Sie sich an Ihre letzten Zensuren (Halbjahreszeugnis Anfang Februar). Welche Note erhielten Sie in den folgenden Fächern?

Staatsbürgerkunde 1)

Note 1

Note 2

Note 3

Note 4

Note 5

Antwortverteilung:

%	1	2	3	4	5	WA
1 Arb.	7	38	39	11	1	4
2 Bauern	8	41	33	11	1	6
3 Ang.	7	44	39	6	-	4
4 Funkt.	13	47	28	6	2	4
5 lt. Ang.	12	52	31	4	-	1
6 Selbst.	<u>5</u>	39	40	11	-	5
7 Wiss.	<u>21</u>	50	26	2	-	1
8 Päd.	16	46	31	6	-	1
9 Sonst.	5	33	46	9	2	5
Ges.	8	41	37	9	1	4

Fußnote!) siehe S. 8

Auch bei den Zensuren im Fach Staatsbürgerkunde erreichten die Kinder, deren Eltern selbständig oder freischaffend tätig sind (6), die schlechtesten Ergebnisse (geringster Anteil an der Note 6, gemeinsam mit den Kindern der Arbeiter und Bauern relativ hoher Anteil an der Note 4). Demgegenüber erzielte fast ein Viertel (21 %) der Wissenschaftlerkinder (7) in Staatsbürgerkunde die Note 1, während nur 2 % mangelhafte Leistungen zeigten.

Zusammenfassung

Die Feinde des Arbeiter- und Bauern-Staates in Deutschland werden in ihrer Wirksamkeit auf die Jugend der DDR durch unsere Erfolgs- und zielstrebige Politik immer mehr zurückgedrängt.

Noch fällt es aber vor allem den Söhnen und Töchtern der Angestellten und Selbständigen schwer, ihr Vaterland zu finden, da besonders unter diesem Personenkreis die ideologische Divergenz des Gegners wirksam wird.

Insgesamt wird an den untersuchten Einstellungen die wachsende sozialistische Menschengemeinschaft sichtbar.

Fußnote 1) v. S. 7

Vgl. Übersicht über die in den Fächern Deutsch, Mathematik, Russisch und Staatsbürgerkunde erreichten Noten 1 und 2 im Anhang S.

4.2 Zum Weltbild Jugendlicher

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Weltmaßstab

Fragstellung: Sind Sie davon überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung in der ganzen Welt durchsetzen wird?

1. ich bin sehr sicher
2. ich glaube schon
3. zur Zeit keine feste Meinung
4. ich bezweifle es
5. nein

Antwortverteilung:

<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3 - 5</u>	<u>KA</u>
1 Arb.	25	45	29	1
2 Bauern	26	53	21	-
3 Ang.	28	39	33	-
4 Funkt.	42	46	12	-
5 lt. Ang.	37	41	22	-
6 Selbst.	<u>21</u>	41	<u>37</u>	-
7 Wiss.	<u>43</u>	38	19	-
8 Päd.	42	37	21	-
9 Sonst.	23	44	31	2
Gesamt	28	44	27	1

=====

Insgesamt 72 % (Pos. 1 + 2) der Befragten äußern ihre Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Weltmaßstab (Antwortpos. 1+2) aber nur 28 % sind dieser Überzeugung "sehr sicher" (Antwortposition 1).

Wiederum liegen die Kinder der Wissenschaftler und Techniker (7), der Funktionäre (4) und hier auch der Pädagogen (8) mit ihrer "sehr sicheren" Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab (43 % bzw. 42 % Antwortposition 1) wesentlich über dem Durchschnitt. Berücksichtigt man aber, daß es sich hier um Eltern mit durchschnittlich hohem politisch-ideologischem Niveau handelt, so kann die sichtbar gewordene Einflußnahme bei einem ganzen Teil noch nicht befriedigen.

Die Kinder der Produktionsarbeiter (1) liegen mit ihrer Aussage zwar nur gering unter dem Durchschnitt (70 % Pos. 1 + 2), müssen aber, da sie einen besonders wichtigen Teil der Jugend darstellen, noch besser von uns beeinflußt werden.

Erwartungsgemäß sind auch hier die Einstellungen der Selbständigen (6), Angestellten (3) und Sonstigen (9) unter dem Durchschnitt liegend. Hier ist vor allem der Teil der noch Schwankenden erheblich.

Einschätzung der Stärke des sozialistischen Lagers: +)

79 % der Befragten schätzen das sozialistische Lager als "fest und unerschütterlich" ein. Dabei gibt es, analysiert nach der sozialen Herkunft, geringere Unterschiede als bei anderen Fragen.

Überzeugung vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland: +)

76 % der Befragten äußern ihre Überzeugung vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland.

Die Kinder der leitenden Angestellten (5) und der Funktionäre (4) liegen mit rd. 85 % an der Spitze der positiven Kräfte. Es wird sichtbar, daß in diesen Elternhäusern solche Probleme besprochen werden und die Einstellungen der Eltern zu denen ihrer Töchter und Söhne werden.

+) Tabelle vgl. Anhang

Weniger klar ist diese Problematik bei den Sonstigen (9), von denen nur 68 % davon überzeugt sind, daß die Arbeiterklasse in Westdeutschland siegen wird. Das ist ein Unterschied von immerhin 17 %.

Zusammenfassung

Über 75 % der Befragten äußern ihre Überzeugung vom Sieg des Sozialismus und damit von der weltverändernden Kraft der Lehren von Marx, Engels und Lenin. Diese Einstellung, die sich auch in der Überzeugung eines Großteils der Jugendlichen vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland und in der Einschätzung der Stärke des sozialistischen Lagers widerspiegelt, ist vor allem bei den Kindern der Funktionäre, der leitenden Angestellten, Wissenschaftler und Techniker stark ausgeprägt. In der Entwicklung ihres politisch-ideologischen Niveaus der Kinder der Sonstigen, Selbständigen und Angestellten vollzieht sich zwar auch unter den veränderten Umweltbedingungen ein erfreulicher Prozeß, aber insgesamt bleiben diese in ihren Einstellungen unter dem Durchschnitt. Die Kinder der Produktionsarbeiter äußern in der Regel durchschnittliche Auffassungen.

4.3 Einstellungen zum sozialistischen Internationalismus/
Freundbild

Einstellung zur Zusammenarbeit UdSSR - DDR

Fragestellung: Die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion
ist sehr wichtig für die DDR

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Antwortverteilung:

%	1	2	3 - 5	KA
1 Arb.	57	30	10	3
2 Bauern	59	28	7	6
3 Ang.	49	37	12	2
4 Funkt.	<u>69</u>	22	9	2
5 lt. Ang.	61	31	7	1
6 Selbst.	<u>47</u>	<u>38</u>	11	4
7 Wiss.	67	19	12	2
8 Päd.	58	34	7	1
9 Sonst.	57	25	14	4
Gesamt	57	29	11	3
=====				

Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion wird von 86 % (Pos. 1 + 2) der Jugendlichen als sehr wichtig für die DDR erkannt. Nur 11 % sind dazu anderer Meinung.

Dieses Befragungsergebnis ist ein anschaulicher Beweis dafür, daß die deutsch-sowjetische Freundschaft immer mehr zur Herzenssache unserer Bürger wird.

Bei Zusammenfassung der Antworten 1 und 2 ergeben sich zwischen den Berufspositionen nur geringe Abweichungen.

Betrachtet man jedoch die Antworten getrennt, so zeigt sich, daß Vorbehalte bzw. Einschränkungen vor allem bei den Kindern der Selbständigen (38 %, Antwortposition 2), der Angestellten (37 %, Antwortposition 2) und der Pädagogen (34 %, Antwortposition 2) zu beobachten sind.

Nach wie vor gibt es die Auffassung, daß die DDR in den Wirtschaftsverbindungen mit der UdSSR benachteiligt wird, zweifellos im Ergebnis der Verleumdungen durch den Klassengegner.

Zu beachten ist der Einfluß der Erzieher auf ihre eigenen Kinder. Es mag erklärbar sein, wenn ein heute noch Selbständiger Vorbehalte zu unserer Politik hat; aber das Ergebnis bei Pädagogenkindern müßte besser sein.

In der am Zentralinstitut für Jugendforschung vorliegenden Typenstudie werden in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft der Befragten weiter die Motivationen der Einstellung zur Zusammenarbeit UdSSR - DDR analysiert.

Einstellung zur sowjetischen Weltraumforschung:

Bei den Jugendlichen unserer Republik erfährt die sowjetische Weltraumforschung eine hohe Wertschätzung. 75 % aller Befragten bei den Söhnen und Töchtern der Funktionäre 83 %) sehen in der Sowjetunion das führende Land in der Erforschung des Weltraumes. Etwa 20 % (bei den Kindern von selbständig und freischaffend Tätigen 39 %) verneinen die führende Stellung der Sowjetunion auf diesem Gebiet.

Da die Befragung vor den amerikanischen Mondlandungen stattfand, dürfte zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit einem negativeren Ergebnis zu rechnen sein.

Einstellung zum sozialistischen Internationalismus

Fragestellung: Die militärische Hilfeleistung der verbündeten sozialistischen Länder zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften in der CSSR hat sich als notwendig erwiesen

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Antwortverteilung:

%	1	2	3	4	5	ka
1 Arb.	40	30	15	9	4	2
2 Bauern	40	29	18	4	3	6
3 Ang.	37	26	19	<u>14</u>	3	1
4 Funkt.	<u>65</u>	19	6	6	2	2
5 lt. Ang.	50	24	14	8	2	2
6 Selbst.	<u>25</u>	<u>26</u>	26	11	9	3
7 Wiss.	54	21	10	<u>12</u>	3	-
8 Päd.	52	23	9	11	-	-
9 Sonst.	36	33	14	10	3	4
Gesamt	41	28	15	10	4	2
=====						

Unter Berücksichtigung, daß die Befragten ohne jede Scheu frei ihre Meinung äußern konnten, ist die positive Stellungnahme durch 69 % (Pos. 1 + 2) der Ausdruck eines hohen politisch-ideologischen Standes der Jugend der DDR.

Bei der Untersuchung der Einstellungen nach der Berufsposition der Eltern treten krassere Unterschiede auf, als sie bei den anderen Problemen sichtbar wurden. So sind die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus vor allem bei den Kindern der Selbständigen (6) unklar. Hier hat nur die Hälfte (51 % Pos. 1+2)

der Schüler die Maßnahmen der fünf Bruderländer als richtig gewertet. Daraus wird auch sichtbar, daß gerade bei diesen Schülern (unter Wirkung des Elternhauses) der Freiheitsbegriff unklar ist.

Das gilt im wesentlichen auch für die Kinder der Angestellten (3), Sonstigen (9) und auch für die Jugendlichen, deren Eltern in landwirtschaftlichen Berufen tätig sind und die bei anderen Einstellungskomplexen fast immer über dem Durchschnitt liegen.

Der Einfluß des Elternhauses unter Beachtung der Berufsposition zeigt sich auch bei den positiven Einstellungen. Die Kinder der Funktionäre (4) liegen erwartungsgemäß an der Spitze (84 % Pos. 1 + 2). Auch die Kinder der Pädagogen (8) brachten mit 80 % (Pos. 1 + 2) positiver Äußerungen ein befriedigendes Ergebnis. Darin spiegelt sich die zielstrebig und konsequent an allen Schulen geführte Auseinandersetzung zu dieser Problematik wider.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus unter unseren Jugendlichen einen Schwerpunkt in der politisch-ideologischen Arbeit bilden müssen.

4.4 Zum Feindbild Jugendlicher

Einschätzung der Politik der westdeutschen Regierung

Fragestellung: Die Nichtanerkennung der DDR durch die Bonner Regierung ist eine ständige Kriegserklärung an uns

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Antwortverteilung:

%	1	2	3	4 - 5	ka
1 Arb.	51	22	12	11	4
2 Bauern	52	26	8	9	5
3 Ang.	45	26	18	8	3
4 Funkt.	<u>70</u>	14	7	5	4
5 lt. Ang.	61	24	7	6	2
6 Selbst.	<u>35</u>	31	13	<u>17</u>	4
7 Wiss.	64	21	9	6	-
8 Päd.	55	28	11	<u>4</u>	2
9 Sonst.	47	25	12	9	7
Gesamt	51	24	12	9	4

Mit der Entwicklung des Stolzes auf unsere Republik wächst auch die Ablehnung der Bonner Alleinvertretungsmaßnahme. 75 % (Pos.1+2) der Jugendlichen haben zu dieser Problematik die richtige Einstellung und erkennen den revanchistischen und aggressiven Charakter der Bonner Politik.

Bei den Berufspositionen Funktionäre (4), leitende Angestellte (5), Wissenschaftler und Techniker (7), und Pädagogen (8) sind das sogar fast 85 % der Befragten.

Die Kinder der Selbständigen bleiben auch hier in ihrer Einstellung auf Grund des Einflusses des Elternhauses hinter dem Gesamtniveau zurück.

Einstellung zur Konvergenztheorie

Fragestellung: Kapitalismus und Sozialismus werden sich durch die technische Revolution so weit annähern, daß allmählich die Unterschiede zwischen ihnen verschwinden

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen Meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Antwortverteilung:

%	1	2	3	4	5	KA
1 Arb.	20	25	20	24	7	4
2 Bauern	11	33	19	25	6	6
3 Ang.	16	26	24	27	5	2
4 Funkt.	12	22	<u>16</u>	41	5	4
5 lt. Ang.	11	27	18	38	4	2
6 Selbst.	19	30	22	<u>21</u>	5	3
7 Wiss.	16	17	17	43	5	2
8 Päd.	7	20	25	<u>25</u>	3	-
9 Sonst.	16	30	20	24	5	5
- Gesamt	17	26	20	28	6	3

=====

In der Einschätzung der Konvergenztheorie gibt es noch erhebliche Unklarheiten. Wenn man hier auch die Einschränkung machen muß, daß vielleicht nicht allen Jugendlichen das Wesen der Frage völlig klar war, so ist doch allgemein festzustellen, daß ein beachtlicher Teil (43 % Pos. 1 + 2) von der Konvergenztheorie beeinflusst ist.

Die Unterschiede der Einstellungen der Jugendlichen nach den Berufspositionen der Eltern sind sehr groß. 70 % (Pos. 3 + 4) der Pädagogenkinder (8) lehnen eine Konvergenz zwischen Kapitalismus und Sozialismus ab und stehen damit an der Spitze der positiven Kräfte. Bei den Kindern der Wissenschaftler und Techniker (7) sind es 60% (Pos. 3 + 4) und bei den Kindern der Funktionäre (4) 57 % (Pos. 3 + 4), also nur etwas mehr als die Hälfte.

Erwartungsgemäß liegen die Kinder der Selbständigen (6) wiederum unter dem Durchschnitt (43 % Pos. 3 + 4). Nur ein knappes Viertel (21 % Pos. 4) der Kinder der Selbständigen ist "absolut nicht" der Meinung, daß es zur Annäherung zwischen Kapitalismus und Sozialismus kommt.

Auch die Kinder der Produktionsarbeiter (1) liegen bei dieser Frage in ihren Einstellungen unter dem Durchschnitt (44 % Pos. 3+4)

Daß fast 10 % der Jugendlichen zu dieser Frage "noch keine Meinung" haben bzw. keine Antwort gaben, bestätigt, daß die klare Einschätzung der Konvergenztheorie zahlreichen Jugendlichen erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Es ist daher erforderlich, in Schule und Jugendverband diese Problematik zum Gegenstand der Auseinandersetzung zu machen.

Zusammenfassung

Während die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen (75 % bzw. 85 %) den revanchistischen und aggressiven Charakter der Politik des Bonner Staates erkennt, fällt die richtige Einschätzung der bürgerlichen Konvergenztheorie einem Großteil der Jugendlichen noch schwer. Bei der Beurteilung der Konvergenztheorie gibt es in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft große Unterschiede.

4.5 Weitere ideologische Einstellungen

Weltanschauliche Einstellung

Fragestellung: Wie würden Sie sich selbst einschätzen?

Sind Sie

1. überzeugter Atheist
2. überzeugt von einer Religion und deren Gott
3. Anhänger anderer Auffassungen
4. bei dieser Frage noch unentschieden

Antwortverteilung:

%	1	2	3	4	KA
1 Arb.	43	11	13	<u>31</u>	2
2 Bauern	36	23	7	29	5
3 Ang.	43	13	15	28	1
4 Funkt.	<u>62</u>	<u>4</u>	11	21	2
5 lt. Ang.	55	12	14	<u>18</u>	1
6 Selbst.	<u>25</u>	<u>30</u>	15	28	2
7 Wiss.	55	12	2	28	3
8 Päd.	<u>62</u>	7	15	16	7
9 Sonst.	36	15	16	29	4
Gesamt	44	13	13	28	2
=====					

Die weltanschauliche Einstellung unserer Jugendlichen wird in starkem Maße vom Grad des wissenschaftlichen Denkens im Elternhaus bestimmt. Aber auf 14 - 19-jährige haben auch verstärkt der wissenschaftliche Unterricht unserer Schulen, die Arbeit des Jugendverbandes, andere Freizeitgruppierungen und die Mittel der Massenkommunikation Einfluß.

Unter diesen Bedingungen ist die Erklärung von 44 % aller Befragten, überzeugter Atheist zu sein, das Ergebnis guter Arbeit auf dem Gebiet der atheistischen Propaganda.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der christliche Glaube legal in Wort und Schrift verbreitet wird und über eine große Tradition verfügt, sind 13 % (Pos. 2) der Jugendlichen, die von einer Religion und deren Gott überzeugt sind, eine relativ kleine Zahl.

Unter den Jugendlichen, deren Eltern der Berufsposition Funktionäre (4) bzw. Pädagogen (8) angehören, finden wir nur 4 % (Pos. 2) bzw. 7 % (Pos. 2) Gläubige. Den Gegenpol bilden die Söhne und Töchter der Selbständigen (6). Hier sind nur 25 % (Pos. 1) Atheisten, aber 30% (Pos. 2) von einer Religion und deren Gott überzeugt. Es ist deutlich der Einfluß des Elternhauses festzustellen. Erfahrungsgemäß kommen auch aus dieser Berufsposition viele Funktionäre der Kirchenleitungen und der anderen Glaubensgemeinschaften.

Auch bei den Kindern der bäuerlichen Berufe (2) ist der Anteil der Gläubigen erwartungsgemäß relativ hoch (23 % Pos. 2).

Die Kompliziertheit dieses grundsätzlichen Problems widerspiegelt sich in dem großen Anteil der noch Unentschiedenen. Bei den Kindern der Produktionsarbeiter (1) geben 31 % (Pos. 4) an, daß sie in dieser Frage noch unentschieden sind. Bei den Kindern der Pädagogen (8) nur 16 % (Pos. 4). Es kommt darauf an, diese dem Atheismus sehr nahe befindlichen Menschen weltanschaulich durch uns zu beeinflussen.

Einstellung zur führenden Rolle der SED

Fast 80 % der Befragten erklären, daß der Aufbau des Sozialismus in der DDR nur unter der Führung der SED zu verwirklichen ist. Betrachtet man die Aussagen differenziert nach der Berufsposition der Eltern, so ergeben sich nur geringfügige Abweichungen zwischen ihnen. Die Kinder der leitenden Angestellten erfahren durch ihre Eltern (vermutlich zu einem großen Teil Mitglieder der SED) eine entsprechende Beeinflussung und liegen mit 87 % an der Spitze. Die Kinder der Sonstigen (9) bilden mit 72 % die Untergrenze.

Bereitschaft zum Eintritt in eine politische Partei

Fragestellung: Können Sie sich vorstellen, daß Sie später einmal in eine unserer politischen Parteien eintreten werden?

1. das wird bestimmt der Fall sein
2. ja, das wäre denkbar
3. das kann ich mir kaum vorstellen
4. nein, das wird nicht der Fall sein

Antwortverteilung:

%	1	2	3	4	kA
1. Arb.	13	39	25	22	1
2 Bauern	12	36	37	14	1
3 Ang.	15	36	25	23	1
4. Funkt.	40	39	13	7	1
5 lt. Ang.	23	44	18	14	1
6 Selbst.	8	31	29	31	1
7 Wiss.	22	52	14	12	-
8 Päd.	27	45	13	15	-
9 Sonst.	13	34	26	24	3
Gesamt	16	38	24	21	1
=====					

Die folgende Tabelle bezieht sich auf die vorstehenden Aussagen!

Fragestellung: Wenn mit 1 oder 2 geantwortet:

w e l c h e Partei wird das sein?

1. SED
2. LDPD
3. CDU
4. NDPD
5. DBD

Antwortverteilung:

%	1	2	3	4	5	ka
1 Arb.	87	4	4	2	1	2
2 Bauern	74	5	10	3	5	3
3 Ang.	74	7	10	6	1	2
4 Funkt.	25	1	1	-	1	2
5 lt. Ang.	82	8	3	2	3	2
6 Selbst.	56	20	12	5	5	2
7 Wiss.	25	-	5	-	-	-
8 Päd.	80	12	-	8	-	-
9 Sonst.	83	6	2	4	-	5
Gesamt	84	5	5	3	1	2

=====

Beide Fragen verlangen eine **Entscheidung** zur politischen Mitarbeit im sozialistischen Staat. 54 % (Pos. 1 + 2) der Befragten antworten positiv. Für die Söhne und Töchter der Funktionäre (4) ist der bestimmte Eintritt bereits bei 40 % (Pos. 1) der Befragten klar, während nur 8 % der Selbständigen-Kinder sich so geäußert haben.

Beide Tendenzen entsprechen den Erwartungen und widerspiegeln die unterschiedliche Berufsposition der Eltern.

Die Kinder der Produktionsarbeiter erfüllen mit 52 % und unter dem Durchschnitt liegend nicht die Erwartungen.

Für die Jugendlichen, denen ein Parteieintritt gewiß ist bzw. denkbar wäre, ist das zu 84 % die SED. 14 % der Interviewten wollen einmal Mitglied einer anderen demokratischen Partei werden.

Natürlicherweise geben die Selbständigen-Kinder (6) die Blockparteien mit insgesamt 42 % (Pos. 2 - 5) relativ stark an. Das ist als positive Aussage zu werten, denn ganz richtig haben die Selbständigen in diesen Parteien eine Basis und ihre Aufgaben beim sozialistischen Aufbau. Daß diese Kräfte entsprechend auf ihre Kinder Einfluß nehmen, ist deshalb ein Beweis für die Lebensfähigkeit des Mehrparteiensystems in der DDR unter Führung der SED.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Partei der Arbeiterklasse die anerkannte Führerin unseres Staates ist und eine hohe Wertschätzung beim überwiegenden Teil der Jugendlichen erfährt.

Als weitere ideologische Einstellungen wurden die Einstellung zur Verteidigung der DDR und die Einstellung zum Wehrdienst ermittelt (empirische Ergebnisse siehe Anhang), die Ausübung von Funktionen in FDJ und GST (siehe Anhang) und die Einstellung zum Klassenleiter (siehe Anhang).

Die im Zentralinstitut für Jugendforschung vorliegende Typenstudie enthält weiter die Analyse der Motivation des Eintritts in die FDJ und das Stattfinden und den Besuch von Mitgliederversammlungen der FDJ.

5. Lebensbedingungen Jugendlicher in Abhängigkeit von ihrer sozialen Herkunft

Die vorliegende Typenstudie analysiert

- die Wohnraumsituation der Familie
- die Berufstätigkeit der Mutter
- Verwandte außerhalb der DDR
- Besitzgegenstände
- Taschengeldbesitz

5.1 Wohnraumsituation der Familie

Fragestellung: Entspricht die jetzige Wohnung den Bedürfnissen Ihrer Familie?

1. vollkommen
2. im großen und ganzen
3. nein, entspricht nicht den Bedürfnissen

Antwortverteilung:

%	1	2	3	kA
1 Arb.	<u>37</u>	45	<u>18</u>	-
2 Bauern	48	41	10	1
3 Ang.	<u>37</u>	48	14	1
4 Funkt.	49	37	12	2
5 lt. Ang.	46	39	14	1
6 Selbst.	50	43	7	-
7 Wiss.	<u>52</u>	36	12	-
8 Päd.	48	37	15	-
0 Sonst.	40	35	21	4
Gesamt	41	42	16	1
=====				

Fragestellung: Haben Sie ein eigenes Zimmer?

1. ja, allein für mich
2. ja, mit Geschwistern gemeinsam
3. nein

Antwortverteilung:

%	1	2	3	kA
1 Arb.	<u>49</u>	38	13	-
2 Bauern	57	36	7	-
3 Ang.	58	27	15	-
4 Funkt.	60	33	6	1
5 lt. Ang.	60	33	7	-
6 Selbst.	62	28	9	1
7 Wiss.	<u>64</u>	31	5	-
8 Päd.	58	35	7	-
9 Sonst.	54	25	20	1
Gesamt	54	33	12	1
=====				

Die Lebensbedingungen der DDR-Jugend sind entsprechend der Berufsposition der Eltern verschieden.

16 % (Pos. 3) der Befragten antworten, daß der Wohnraum ihrer Familie den Bedürfnissen nicht entspricht. Bei den Kindern von Selbständigen (6) sind es nur 7 % (Pos. 3). Demgegenüber haben Kinder von Produktionsarbeitern (1) in 18 % (Pos. 3) der Fälle und die Sonstigen (9) in 21 % (Pos. 3) der Fälle ungenügenden Wohnraum.

Es ist eine große Leistung unseres Staates, daß zum heutigen Zeitpunkt rd. 87 % (Pos. 1 + 2) der Jugendlichen allein oder mit ihren Geschwistern zusammen ein eigenes Zimmer bewohnen. Die Kinder von Produktionsarbeitern und Sonstigen sind hier aber etwas im Nachteil.

5.2 Berufstätigkeit der Mutter

Die Berufstätigkeit der Mutter ist bedeutsam bei der Beurteilung der Lebensbedingungen der Jugendlichen. In Familien, in denen beide Elternteile arbeiten, haben die Kinder bestimmte Pflichten im Haushalt zu erfüllen. Dort, wo die Mutter nicht arbeitet, entfällt das in der Regel.

Die Berufsposition des Mannes hat Einfluß auf die Berufstätigkeit der Frau. Bei den Selbständigen (6) sind 39 % der Frauen ohne Berufsarbeit. Wissenschaftler und Techniker (7) "lassen ihre Frauen" nur zu 29 % ganztägig arbeiten. Damit leben die Kinder dieser Tätigkeitsgruppe unter besonderen Bedingungen. Unter den bäuerlichen Berufen (2) ist die Berufstätigkeit der Frau mit 65 % am stärksten ausgeprägt.

5.3 Verwandte außerhalb der DDR

69 % der befragten Jugendlichen geben an, Verwandte außerhalb der DDR (besonders Verwandtschaftsbeziehungen nach Westdeutschland) zu haben. Dabei liegen die Selbständigen (6) mit 78 % an der Spitze. Mehr als drei Viertel der Kinder von Selbständigen wachsen also unter dem Einfluß Verwandter außerhalb der DDR auf. Dagegen wirken nur auf 55 % der Jugendlichen, deren Eltern als Wissenschaftler oder Techniker (7) tätig sind, solche Verwandtschaftsbeziehungen ein.

5.4 Besitzgegenstände

Die Befragung beweist, daß die 14 - 19 jährigen allgemein unter guten Lebensbedingungen aufwachsen, denn 83 % besitzen selbst ein Fahrrad, 7 % in diesem Alter schon ein eigenes Motorrad, 17 % ein Moped. Die Berufsposition der Eltern hat dabei zwangsläufig Auswirkungen auf den persönlichen Besitz der Jugendlichen.

Durchschnittlich 85 % der Jugendlichen besitzen gute Bücher. Die Unterschiede zwischen den Berufspositionen gestatten Schlußfolgerungen auf die Einstellung des Elternhauses zum Lernen.

Während ein Viertel der Jugendlichen, deren Eltern einen bäuerlichen Beruf (2) haben, keine guten Bücher besitzt, sind das bei den Kindern der Pädagogen (8), leitenden Angestellten (5) Wissenschaftler und Techniker (7) nur wenige (etwa 7 %).

Die Hälfte aller Jugendlichen besitzt ein Kofferradio. Das ist einerseits ein Beweis für die sich ständig verbessernden Lebensbedingungen in der DDR, andererseits ein Hinweis auf die Möglichkeiten des Gegners zur ideologischen Diversion unter der Jugend.

15 % der DDR-Jugendlichen besitzen einen eigenen Plattenspieler. Mit 35 % liegen dabei die Kinder der Wissenschaftler (7) und Techniker (7) weit über dem Durchschnitt. Auch die der Pädagogen (8) und Funktionäre (4) sind überdurchschnittlich ausgestattet.

Der Ausstattungsgrad mit PKW wächst in der DDR ständig. Die Unterschiede nach den Berufspositionen widerspiegeln die Differenzierung im Einkommen.

So liegen die Selbständigen erwartungsgemäß mit 52 % an der Spitze.

6. Zusammenfassung:

6.1 Die vorliegende Typenstudie verdeutlicht, daß sich unter Führung der SED immer stärker die politisch-moralische Einheit des Staatsvolkes der DDR entwickelt.

Gleichzeitig veranschaulicht die Studie, daß die ideologischen Einstellungen Jugendlicher und auch ihre Lebensbedingungen sich in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Eltern voneinander unterscheiden. Das unterstreicht die

Aktualität der im Familiengesetz der DDR erhobene Forderung:

"Es ist die vornehmste Aufgabe der Eltern, ihr Recht und ihre Pflicht gegenüber der Gesellschaft in engem Zusammenwirken mit staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen ihre Kinder zu gesunden und lebensfrohen, tüchtigen und gebildeten Menschen, zu Erbauern des Sozialismus zu erziehen."

Damit ist nicht nur eine gesellschaftliche Norm aufgestellt, sondern auch die Tatsache berücksichtigt, daß die Erziehung des Kindes in der Familie entscheidend für die Herausbildung von Verhaltensweisen ist.

6.2 In der vorliegenden Typenstudie ging es darum, ideologische Einstellungen und Lebensbedingungen in Abhängigkeit vom Elternhaus (bei unterschiedlicher Berufsposition des Vaters) nachzuweisen.

Worin zeigen sich Unterschiede?

-- Die Befragten, deren Eltern zur Berufsposition Produktionsarbeiter gehören, liegen in ihren Einstellungen etwa im Durchschnitt. Dabei gilt es zu berücksichtigen, daß hier Produktionsarbeiter mit einem hohen Ausbildungsstand bis zu Hilfsarbeitern erfaßt sind. Auf den ersten Blick könnte der Stand der Einstellungen nach dieser Berufsposition als ungenügend erscheinen.

Unter den Bedingungen der Arbeiter- und Bauern-Macht und der wissenschaftlich-technischen Revolution im Sozialismus qualifizieren sich aber viele Arbeiter, werden Funktionäre im Partei-, Staats- und Organisationsapparat, Ingenieure, Techniker, Meister usw.

Die Produktionsarbeiter sind für unseren Staat der Hauptquell für die Entwicklung von Kadern für alle Bereiche.

Betrachtet man die Lebensbedingungen der Befragten dieser Berufsposition und die Zensuren in einigen wichtigen Fächern, so zeigt sich, daß die Arbeiterkinder unter dem Durchschnitt liegen.

- Die Kinder der bäuerlichen Bevölkerung liegen in ihren Einstellungen zur DDR, zur Sowjetunion, zur Wehrbereitschaft im bzw. über dem Durchschnitt.
Bei dieser Gruppe fällt auf, daß etwa 6 % der Befragten ihre Einstellungen nicht bekanntgegeben haben. Das kann darauf zurückzuführen sein, daß auf dem Lande die im Kapitalismus stark verbreitete Tendenz, "sich aus allem herauszuhalten", noch nicht völlig überwunden ist, daß es hier Mißtrauen gegenüber solchen Befragungen gibt.
Die Untersuchung bestätigt erneut, daß sich das Leben der bäuerlichen Bevölkerung beachtlich verändert hat. Das widerspiegelt sich in guten Lebensbedingungen. So sind Bauernkinder am besten motorisiert und ihre Eltern zu 43 % PKW-Besitzer.

- Die Befragten, deren Eltern zur Berufsposition Angestellte ohne leitende Stellung gehören, machen etwa 12 % der insgesamt Interviewten aus. Bei diesen Jugendlichen ist ein Zurückbleiben in ihren ideologischen Einstellungen nachweisbar.
Der Stolz auf die DDR, die Einstellung zur SED, die Verteidigungsbereitschaft und die Einstellung zum Bonner Staat sind bei diesem Teil der Jugendlichen nicht befriedigend.
Das Einkommen in dieser Berufsposition ist relativ niedrig. Das wird dann auch am persönlichen Besitz der Jugendlichen (Motorräder, Mopeds) und am PKW-Besitz der Eltern sichtbar.

- Die Söhne und Töchter der leitenden Funktionäre des Partei-, Staats- und Organisationsapparates, in Armee und DVP bilden in ihren politisch-ideologischen Einstellungen die Spitze. Das zeigt, daß in der überwiegenden Mehrheit dieser Elternhäuser richtig erzogen wird. So tragen diese Eltern durch ihre eigene politische Position dazu bei, ihre Kinder zu sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen.

Trotzdem weisen auch bei einigen Funktionären die Eltern-Kind-Beziehungen Mängel auf, sonst könnte es nicht vorkommen, daß ein nicht zu übersehender Prozentsatz dieser Jugendlichen zu den gestellten Fragen eine Kontraststellung oder den Weder-Noch-Standpunkt bezieht. Das kann aber keineswegs hingenommen werden, zumal viele Jugendliche das Verhalten der Kinder der Funktionäre zum Maßstab für das eigene Handeln machen. Die Lebensbedingungen dieser Jugendlichen sind gut.

- Die leitenden Angestellten in Wirtschaft, Handel und Gesundheitswesen wirken auf ihre Kinder positiv ein, denn die Untersuchung zeigt, daß die Befragten, deren Eltern zu dieser Berufsposition gehören, in ihren politisch-ideologischen Einstellungen über dem Durchschnitt liegen.

In dieser Gruppe gibt es in den Tätigkeiten der Eltern große Unterschiede. Die Spanne umfaßt Oberschwester bis zum leitenden Wirtschaftsfunktionär.

Auch diese Jugendlichen wachsen allgemein unter guten Lebensbedingungen auf.

- Die Befragten, deren Eltern selbständig und freischaffend sind, offenbarten bei der "UMFRAGE 69" in ihren ideologischen Einstellungen die größten Mängel.

Diese Jugendlichen werden einerseits an unseren Schulen erzogen, werden von unseren Massenkommunikationsmitteln angesprochen, sind im Jugendverband, andererseits werden sie aber von ihren Eltern sehr oft politisch negativ beeinflusst. Daraus ergeben sich innere Konflikte. So genießen sie zwar die Vorzüge unseres Staates recht ausgiebig (das zeigen die Lebensbedingungen hinsichtlich Wohnraum, PKW-Besitz usw.), haben aber zu vielen politisch-ideologischen Problemen Vorbehalte bzw. beziehen eine abwartende bis ablehnende Haltung.

Trotzdem bestätigt die Untersuchung, daß auch unter diesem Teil unserer Jugendlichen sich sozialistische Einstellungen entwickeln.

- Etwa 3 % der Jugendlichen haben Eltern, die zur Berufsposition Wissenschaft und Technik, Forschung und Lehre gehören.

Die Mehrheit dieser Jugendlichen hat positive Einstellungen zu unserem Staat, zum Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab, zur Kraft des sozialistischen Lagers, zur Sowjetunion, zum sozialistischen Internationalismus und zur führenden Rolle der SED.

Die Väter dieser Befragten gehören zu den Funktionären unseres Staates und wirken positiv auf ihre Söhne und Töchter ein.

Auch die Zensuren dieser Jugendlichen in einigen wichtigen Fächern zeigen, daß sie zur Spitze unserer Jugend gehören.

Natürlich haben diese Interviewten sehr gute Lebensbedingungen im Elternhaus; ihr persönlicher Besitz (Motorräder, Plattenspieler, gute Literatur) ist überdurchschnittlich.

- Die Söhne und Töchter der Pädagogen liegen mit ihren Einstellungen erwartungsgemäß über dem Durchschnitt.

Hier hat der überwiegende Teil der Eltern dazu beigetragen, daß sich der Stolz auf die Republik, die Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab, die Freundschaft zur Sowjetunion, der sozialistische Internationalismus, die Einstellung zur führenden Rolle der SED usw. entwickelten.

Die Untersuchung zeigt aber auch, daß es noch eine ganze Reihe "unpolitische Lehrer" geben muß oder solche, die die Erziehung im Elternhaus vernachlässigen. So sind immerhin 20 % der Pädagogenkinder nicht vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab überzeugt!

Die Lebensbedingungen der Pädagogenkinder können als gut bewertet werden.

- Wir haben bei der Befragung einen Teil Jugendlicher, die den Beruf ihres Vaters in die vorstehenden Gruppen nicht einordnen konnten .

Weiterhin sind in dieser Position Befragte, deren Vater Rentner oder Invalide ist. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß diese Sonstigen nicht als einheitliche Berufsgruppe anzusehen ist. Die hier zusammengefaßten Jugendlichen liegen in ihren Einstellungen unter dem Durchschnitt.

Das trifft auch auf die Lebensbedingungen und die Zensuren in einigen wichtigen Fächern zu.

- Insgesamt kann man sagen, daß es nach den Berufspositionen der Eltern bei allen Gruppen in der Mehrheit positive Einstellungen gibt, die das Ergebnis unserer konsequenten sozialistischen Jugendpolitik und der Entwicklung unseres Staates sind.

A W H A N G

Zensuren in verschiedenen Fächern

Fragestellung: Bitte erinnern Sie sich an Ihre letzten Zensuren (Halbjahreszeugnis Anfang Februar). Welche Note erhielten Sie in den folgenden Fächern?

- Deutsch
- Mathematik
- Russisch
- Staatsbürgerkunde

Die folgende Tabelle faßt die Noten 1 und 2 in den vier Fächern zusammen, um einen besseren Überblick zu ermöglichen.

Antwortverteilung:

%	Deutsch	Mathe- matik	Rus- sisch	Staats- bürgerkunde
1 Arb.	<u>43</u>	<u>34</u>	<u>31</u>	<u>45</u>
2 Bauern	47	44	43	49
3 Ang.	51	39	36	51
4 Funkt.	51	39	41	60
5 lt. Ang.	62	49	44	64
6 Selbst.	48	<u>35</u>	35	44
7 Wiss.	<u>61</u>	47	48	71
8 Päd.	<u>61</u>	42	47	62
9 Sonst.	<u>38</u>	<u>33</u>	<u>28</u>	<u>38</u>
Gesamt	48	37	35	49

=====

In den Fächern Staatsbürgerkunde (49 % Note 1 und 2) und Deutsch (48 % Note 1 und 2) erreichen die Jugendlichen im Durchschnitt bessere Leistungen als im Fach Mathematik (37 % Note 1 und 2). Das Fach Russisch läßt sich nur schlecht ins Verhältnis setzen, da hier fast ein Viertel der Befragten keine Antwort gegeben hat. Der relativ hohe Prozentsatz ohne Antwort ist darauf zurückzuführen, daß an den Berufsschulen nicht in allen Fächern unterrichtet wird.

Beim Vergleich nach der Berufsposition der Eltern zeigt sich folgendes Bild:

Die besten Noten haben die Kinder der Wissenschaftler und Techniker (7). Ihnen folgen die der Pädagogen⁽⁸⁾ und der leitenden Angestellten.

Ursache dafür ist, daß dort nicht nur zum Lernen erzogen wird, sondern auch aktive Hilfe gegeben werden kann.

Über dem Durchschnitt liegen auch die Kinder der Funktionäre (4) und der Angestellten (5).

Die Kinder der Produktionsarbeiter (1) und der Sonstigen (9) haben den geringsten Anteil an den Noten 1 und 2 in den Fächern Deutsch, Mathematik, Russisch und Staatsbürgerkunde. Die Tätigkeitsgruppe "Produktionsarbeiter und nichtselbständige Handwerker" (1) umfaßt zwar die Spanne vom hochqualifizierten Bacharbeiter bis zum unausgebildeten Hilfsarbeiter. Die Einstellung zum Lernen, zur Schule und die Möglichkeiten zur Hilfe sind hier sehr unterschiedlich. Dennoch kann dieses Ergebnis keinesfalls befriedigen.

Auch bei den Sonstigen (9) gibt es eine weite Spanne. Hier sind die Kinder enthalten, deren Väter im Rentenalter bzw. Invalide sind, bis zu solchen mit hohem Einkommen, die von den Befragten nicht in einer anderen Gruppe eingeordnet werden konnten.

Es gilt für die Pädagogen, vor allem aus den Ergebnissen der Berufsposition Produktionsarbeiter die entsprechenden Schlußfolgerungen zu ziehen.

Einschätzung der Stärke des sozialistischen Lagers

Fragestellung: Das sozialistische Lager ist fest und unerschütterlich

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Antwortverteilung:

%	1	2	3 - 5	KA
1 Arb.	38	40	19	3
2 Bauern	41	36	17	6
3 Ang.	32	43	<u>23</u>	2
4 Funkt.	44	44	<u>9</u>	3
5 lt. Ang.	40	44	15	1
6 Selbst.	<u>30</u>	45	22	3
7 Wiss.	<u>48</u>	40	10	2
8 Päd.	34	45	20	1
9 Sonst.	31	43	18	8
Gesamt	37	42	18	3

=====

Die "UMFRAGE 69" fand in der Zeit der Vorbereitung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau statt.

Die hohe Aktivität von Presse, Funk und Fernsehen hat mit dazu beigetragen, daß gerade zu diesem Problem mit 79 % (Pos. 1 + 2) die positivste Äußerung erfolgte.

Nicht zuletzt haben zu diesem Ergebnis auch das konsequente Handeln der fünf sozialistischen Länder am 21. 8. 1968 und die dazu in allen Schulen durchgeführten Aussprachen beigetragen.

Untersuchen wir dieses Problem nach den neun Berufspositionen, so stellen wir zwar die gleichen Erscheinungen wie in den vorhergegangenen Abschnitten fest, bemerken aber, daß die Differenz zwischen Positiv und Negativ nicht so stark ist, denn auch die Sonstigen bejahen noch zu drei Viertel die Frage.

Diese relativ hohe Einmütigkeit muß auch als Ablehnung der spalterischen Tätigkeit der Parteiführung Chinas gewertet werden.

Überzeugung vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland

Fragestellung: Auch in Westdeutschland wird die Arbeiter-
klasse den Imperialismus schlagen

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Antwortverteilung:

%	1	2	3	4	5	kA
1 Arb.	48	28	12	2	6	4
2 Bauern	47	32	10	-	6	5
3 Ang.	43	33	11	5	4	4
4 Funkt.	<u>53</u>	32	7	5	2	7
5 lt. Ang.	50	36	8	1	3	2
6 Selbst.	<u>39</u>	33	12	7	5	4
7 Wiss.	52	26	14	1	7	-
8 Päd.	41	35	18	1	2	3
9 Sonst.	42	26	12	6	6	8
Gesamt	46	30	12	3	5	4

Wehrbereitschaft

Einstellung zur Verteidigung der DDR

Fragestellung: Ich bin bereit, für die Verteidigung der DDR
mein Leben einzusetzen
(Nur für Jungen!)

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Antwortverteilung:

%	1	2	3	4	5	KA
1 Arb.	39	29	10	11	7	4
2 Bauern	40	40	2	9	7	2
3 Ang.	<u>25</u>	36	13	13	8	5
4 Funkt.	51	27	7	6	6	3
5 It. Ang.	37	36	3	13	8	3
6 Selbst.	34	26	16	22	2	-
7 Wiss.	38	33	19	5	5	-
8 Päd.	<u>56</u>	25	13	-	6	-
9 Sonst.	42	25	11	8	5	9
Gesamt	39	30	10	11	6	4

Die große Mehrheit der befragten Jugendlichen (69 % Pos. 1 + 2) ist bereit, für die Verteidigung der DDR das Leben einzusetzen. Damit ist die vorn festgestellte wachsende Liebe unserer Jugend zu ihrem sozialistischen Vaterland erneut bewiesen.

Bauernkinder (2), Kinder der Funktionäre (4) und der Pädagogen (8) bilden hier den positivsten Teil.

Sogar der niedrigste Anteil, der bei den Selbständigen (6) bei 60 % (Pos. 1 + 2) liegt, kann als befriedigend angesehen werden.

Zurückstellung zum Wehrdienst

Fragestellung: Weshalb werden Sie eines Tages
Soldat der NVA?

1. ich möchte als Unteroffizier/Offizier länger dienen
2. ich werde die allgemeine Dienstzeit gern ableisten
3. ich folge der Forderung des Gesetzes
4. ich würde es gern vermeiden
5. damit habe ich mich noch nicht näher beschäftigt

Antwortverteilung:

%	1	2	3	4 + 5	kA
1 Arb.	8	32	31	27	2
2 Bauern	23	23	21	28	5
3 Ang.	12	26	28	30	4
4 Funkt.	30	32	24	14	-
5 lt. Ang.	20	24	33	22	1
6 Selbst.	-	30	44	22	4
7 Wiss.	14	42	33	10	-
8 Päd.	16	37	25	22	-
9 Sonst.	12	28	35	24	1
Gesamt	12	30	31	25	2

Diese Frage verlangt vom Schüler bestimmte Konsequenzen, die auch die Zurückstellung privater Wünsche erforderlich machen.

Die Frage, ob der Jugendliche bereit wäre, für die Verteidigung der DDR sein Leben einzusetzen, verlangte eine allgemeine Erklärung. Dabei konnte der Schüler den Gedanken fassen, daß diese Lage doch wahrscheinlich nicht eintreten werde.

Bei vorliegender Frage ist das grundlegend anders. Der Befragte weiß mit großer Sicherheit, daß er etwa 19jährig Soldat der NVA wird.

Betrachten wir die Ergebnisse, so kann die Bereitschaft der Kinder der Produktionsarbeiter (1), länger zu dienen, nicht ausreichen.

Auch bei den Söhnen der Funktionäre (4) mit 30 %, der leitenden Angestellten (5) mit 20 %, Wissenschaftler und Techniker (7) mit 14 % und Pädagogen (8) mit 16 % kommt diese Frage in der Erziehung im Elternhaus offensichtlich zu kurz.

Die Kinder der Bauern (2) liegen mit 23 % relativ gut!

Insgesamt wirken auch Schule und Jugendverband diesbezüglich zu wenig ein. Somit ist der notwendige Kraftaufwand für die Gewinnung Jugendlicher für das Einschlagen der Unteroffiziers- bzw. Offizierslaufbahn zur Zeit der Musterung verständlich.

Auch der Anteil derjenigen, die lediglich der Forderung des Gesetzes folgen, ist bei den Kindern der Selbständigen (44 % Pos. 3), aber auch bei den Arbeiterkindern (31 % Pos. 3), bei den Kindern leitender Angestellter (5) und Wissenschaftler (7) mit 33 % (Pos. 3) wesentlich zu hoch.

Ausübung von Funktionen in FDJ und GST

Fragestellung: Haben Sie eine Funktion in der FDJ bzw. GST?

1. ja
2. nein

Antwortverteilung:

%	1	2	KA
1. Arb.	26	72	2
2. Bauern	24	75	1
3. Ang.	27	71	2
4. Funkt.	37	61	2
5. It. Ang.	42	57	1
6. Selbst.	29	75	-
7. Wiss.	40	60	-
8. Päd.	48	52	-
9. Sonst.	25	72	3
Gesamt	29	69	2

Schon wir uns die Verteilung der Funktionen in FDJ und GST unter dem Gesichtspunkt der sozialen Herkunft an, so liegen die Kinder der Produktionsarbeiter (1) mit 26 % (Pos. 1) unter dem Durchschnitt. Die Kinder der Bauern (2) liegen mit 24 % noch niedriger. Fast die Hälfte der Pädagogenkinder (48 %) sind dagegen Funktionäre der FDJ und GST.

In dieser Frage wird offensichtlich noch nicht immer klassenmäßig geurteilt und entschieden. Sehr oft werden damit verbundene Verpflichtungen zur Entwicklung solcher Jugendlichen gescheut, und es wird allein von Zensuren ausgegangen.

Aus dieser Sachlage müssen entsprechende Schlußfolgerungen durch Schule und Jugendverband gezogen werden.

Einstellung zum Klassenleiter

Fragestellung: Wenn Sie selbst Lehrer wären, würden Sie dann so handeln wie Ihr jetziger Klassenleiter?

- 1. Ja
- 2. nicht ganz so
- 3. bedeutend anders
- 4. völlig anders

Antwortverteilung:

%	1	2	3 + 4	kA
1 Arb.	21	54	24	1
2 Bauern	28	51	20	1
3 Ang.	23	49	28	-
4. Funkt.	19	44	35	2
5 lt. Ang.	14	50	36	-
6 Selbst.	29	38	32	1
7 Wiss.	33	48	17	2
8 Päd.	25	47	28	-
9 Sonst.	18	50	29	3
Gesamt	21	50	28	1

=====

Aus der Tabelle ist zu ersehen, daß die Kinder der Funktionäre(4) und der leitenden Angestellten (5) die Handlungsweise ihres Klassenleiters am wenigsten gut heißen. Veranlaßt durch ihre Erziehung im Elternhaus verlangen diese Schüler offensichtlich von vielen Lehrern mehr politische und pädagogische Konsequenz.